

Orsovaer Wochenblatt

Organ für die Interessen Aller.

Motto: Ausdauer führt zum Ziel!

Das „Orsovaer Wochenblatt“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Zustellung in's Haus oder Postversendung halbjährig 4 K. 80 H., ganzjährig 9 K. 60 H. — Für das Ausland ganzjährig Abonnementbetrag 16 Krcs. oder 3/4 Thaler p. C. — Einzelne Nummern 20 H. — Gelder erbittet man franco. — Inserate müssen im Vorhinein bezahlt werden. Die dreispaltige Zeitzeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung die Zeile 10 H., bei mehrmaliger 8 H. „Offener Sprechsaal“ die Zeile 30 H. Redaction und Administration Baroß-Gasse & Székényi-Strasse Nr. 124/139. Manuscripte werden nicht zurückgegeben. Zeitungs-Reclamationen sind beim Abgabepostamt anzubringen. — Anonyme Zuschriften werden nicht berücksichtigt.

Nr. 1444.

Sonntag, am 24. März 1901.

XXIX. Jahrgang.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. April 1901 beginnt ein neues Abonnement auf das

„Orsovaer Wochenblatt“

und ersuchen deshalb unsere p. t. Abonnenten, deren Pränumerations mit Ende März ablaufen, dieselbe rechtzeitig erneuern zu wollen, damit eine geregelte und ununterbrochene Expedition platzgreifen könne.

Für unsere p. t. Post-Abonnenten empfehlen wir die Benützung von Postanweisungen, worauf die Adresse, sowie Art und Weise der Pränumerations, genau und deutlich anzugeben ist.

Der Pränumerationspreis ist am Kopfe unseres Blattes ersichtlich.

Schließlich ersuchen wir jene p. t. Abonnenten, welche noch mit Pränumerationsbeträgen im Rückstande sind, dieselben je eher begleichen zu wollen.

Die Redaktion.

Ueber Gesundheitspflege.

Wieviel wird gesündigt bezüglich der Gesundheitspflege! Die meisten Menschen glauben gar nicht, welch' gewaltigen Schaden sie ihrem Körper zufügen, wenn sie zu halben oder ganzen Nächten zechen, schwärmen oder tanzen. Man fröhnt solchen Laster nicht allein deshalb weil die heutigen Verhältnisse es zulassen, sondern weil sie es geradezu verlangen. Heute imponirt nur derjenige, der in Ausschreitungen aller Art das Meiste und Möglichste leistet. Insbesondere die Jugend thut sich hierin recht hervor. Wer vielleicht glaubt, ich sehe in diesem Punkte

Feuilleton.

Als ich noch jung war.

Von Ludwig Mantz.

„Ein Tag aus meinem Leben haftet unauflöslich in meinem Gedächtniß, jede Einzelheit malt sich mir noch so kräftig ab, jede Bewegung meiner Seele zittert heute noch in meiner Erinnerung nach, trotzdem schon dreißig Jahre darüber hin sind: der Tag, an dem — ich alt wurde.“

Diese Worte wurden ganz ohne Scuzzer gesprochen, sentimental war unser alter Freund Almers, den wir Alle schlichtweg „Onkel“ nannten, durchaus nicht. Keiner von uns wußte so recht eigentlich, wie er in unseren jungen Kreis gerathen war, aus seinem eigenen Munde hatten wir nur gehört, daß die Studentenherberge schon seit 15 Jahren oder darüber sein Abentheuer war. Er hatte sich also gewissermaßen von einer Studentengeneration zur anderen vererbt. Seine Art, uns Schluckern zu helfen, hatte etwas Väterliches. Und nie wollte er Dank. Gewiß hat Miancher, der heute eine Rolle im Leben spielt ihm für die Erleichterung seiner Bettelstudentenzeit zu danken. Wie herzlich konnte er sich darüber freuen, daß ein Paar aus der Herberge so schon in die Höhe gekommen waren. Er wollte in einem jungprohlichen Kreise sein, weil ihm selbst die Dittertzeit abhanden gekommen.

zu schwarz, den verweise ich auf das Leben und Treiben in den großen Städten, wo die Nacht oft zum Tag umgewandelt, wo geschwelgt und gepaßt wird. Anstatt sich eines solchen Lebenswandels zu schämen, wird z. B. derjenige Student als Philister bezeichnet, der sich den Studien hingibt und derjenige gilt als Held, der zwei Dutzend Glas Bier in möglichst kurzer Zeit zu vertilgen imstande ist. Ich hege nicht etwa die Absicht, die Vergnügungen zu sehr einzuschränken, im Gegentheil, die Menschheit müßte und könnte nach meiner Ueberzeugung viel mehr (aber auch wirkliche) Vergnügungen haben als jetzt. Unsere schöne Erde erlaubt uns dies recht gut ich tadele nur die Ausschreitungen. Ein vernünftiger Mensch kann sich ein Vergnügen nur dann schön denken, wenn es mit Maß genossen wird. Erst dann gestaltet es sich für Körper und Geist zum wirklichen und nachhaltigen Genuß. Die natürlich ungekünstelten und ungezwungenen Vergnügungen sind die schönsten. Der Volksmund sagt ganz richtig: der Spaß, den man sich selbst macht, ist der beste.

Fragen wir nun, warum geschehen denn alle diese Ausschreitungen? Aus Unkenntniß lautet die Antwort: Weil unsere heutigen Verhältnisse so bedingen. Die Jugend hört von den Alten und von der Umgebung nichts anderes. Es wäre sogar ein Wagnis, wollte heute ein Student oder ein Jüngling den Weg, welchen das Naturgesetz vorschreibt, strikte fortwandeln, er verfiel sehr bald dem Haß und Spott seiner Jugendgenossen, man würde ihn als Geizhals, Einsiedler zc. brandmarken. Die Verpottung seiner Kollegen thut weh und deshalb gehört eine klare Ueberzeugung und Energie dazu, um das für recht Erkante

unentwegt durchzuführen. So finden wir auch nur wenige, welche nach den Fingern des Naturgesetzes handeln. Daher müssen wir suchen, die Menschheit so weit auf dem Gebiet des Naturgesetzes auszubilden, daß sie ihre Fehltritte klar und deutlich erkennt. Schon damit werden wir mit der Zeit die Verhältnisse so umgestalten, daß nicht mehr diejenigen, welche die Winke des Naturgesetzes befolgten, sondern diejenigen, welche sie nicht befolgten, der Verpottung der Mitmenschen anheimfallen. Auch erst dann wenn alle Gesellschaftsklassen mit solchen Lehren genügend bekannt gemacht sind und die Verhältnisse dies gestatten, erst dann haben wir ein Recht, die ausschreitenden Elemente zu tadeln und zu verurtheilen.

Gehen wir weiter. Wie schaut es mit dir aus, seitdem du verheiratet und Familienvater geworden bist? Ist es dir jetzt möglich, als verständig gewordener Mann deiner tief zerrütteten Gesundheit in deinem Ehestande Rechnung zu tragen, sie zu schonen, um sie zu heben? — Im Gegentheil, gerade jetzt tritt die Sorge am allerernstesten. Gerade der Ehemann möchte sich emporarbeiten und so ist es seine erste Aufgabe, viel zu arbeiten, strebsam und sparsam zu sein, sich wo nur möglich keine freie Stunde und wohl auch nicht die gehörige Ruhe und Raft zu gönnen. Solche Ueberanstrengungen schaden einem an und für sich Leidenden aber doppelt. Oder tritt vielleicht Arbeitsmangel an ihn heran, ein insofolge der heutigen Geschäftskrisis gar zu häufiges Vorkommnis, so bekümmert und schwächt ihn dies noch mehr als die größte Anstrengung, weil dadurch seine Existenz gefährdet wird, denn nur einen höchst Gleichgültigen könnte Arbeitslosigkeit bei Fassung erhalten. — Bedenken wir, daß sich der Mensch aus

„Mein Instrument hat eine Saite, die nicht klingt,“ sagte er, wenn wir ihn machmal bestürmten, sich uns mitzuthellen. Wir waren ja Alle so geschäftig, wir würden ihn schon kuriren. Doch er widersprach immer. Einige Bevorzugte durften ihn machmal in seiner vornehmen Junggesellenwohnung besuchen. Auf seinem Schreibtische standen zwei kostbare Bronzerahmen, in denen jedoch keine Bilder waren. Wie sollte uns dies bei wiederholten Besuchen nicht aufgefallen sein. Er wich jeder Frage aus. „Die barren noch der Bilder.“ Das war Alles, was er sagte. Endlich fanden wir ihn in einer eigentümlichen Stimmung. Es war am Nachmittag. Er bewirthe uns königlich. Hochheimer hatte er auf-fahren lassen. Der rieselte so wohlthig ins Geblüt. Da war's, daß unser Onkel die eingangs citirten Worte sprach. Nun ließen wir nicht nach. Vielleicht, daß der Wein mithalf. Onkel Almers begann zu erzählen.

„Ich bin heute fünfzig Jahre alt geworden. Ein alter Knabe, was?“

Die Gläser klangen zusammen. Nach einer Weile sagte er: „Nur dürft ihr keine Liebesgeschichte erwarten. 's ist eigentlich nichts für Euch, oder vielleicht doch. Na also! Mir ist es nie im Leben schlecht gegangen. Ich hatte, so weit ich mich erinnere, eine frohe Kindheit, war dann ein flotter Gymnasiast und sollte endlich die Hochschule beziehen. In diese Zeit fällt jener Tag. Heute sind's genau dreißig Jahre. Mein Vater, ein vortrefflicher Mann, damals schon ein Sechziger, beglückwünschte mich zu meinem

zwanzigsten Geburtstag. Doch bald schlug der Vater einen feierlichen Ton an: er wurde sehr ernst. Auch mir verging die Muarterkeit. „Es ist eine Pflicht, mein Junge“, sagte er „ich hätte ja selbst am liebsten nicht dran gerüttelt; allein es muß gesagt sein.“

„Thu's nicht!“ fiel die Mutter mit neuen und nun ernsthaften Thränen ein. „Thu's nicht!“ Der Vater schüttelte den Kopf. „Lass' mich lieber mit den Jungen allein, Mutter“, sagte er, Sie blieb. Ich merkte, wie es dem alten Manne schwer fiel, wie er noch eine Weile mit sich selbst rang. Dann sagte er: „Du wirst uns darum hoffentlich auch weiter lieb haben, auch wenn ich Dir sagen muß, daß wir nicht Deine Eltern sind.“

Die Mutter fiel mir um den Hals, mein Gott, wie schluchzte die Gute! Der Vater hielt meine Rechte. Ich fühlte das Zittern seiner Hand. Das Gefühl, das sich meiner bemächtigte, wie wäre es zu schildern? Diese vortrefflichen Menschen hatten also ihre Liebe auf ein Kind gehäuft, das sie gar nichts anging, und nun baten sie mich um Verzeihung, daß sie mich dies nie empfinden ließen. Dies etwa war mein erster klarer Gedanke. Und als habe der alte Mann errathen, sagte er bekümmert: „Wir haben Dich viele Jahre getäuscht, ja, gewiß; aber es war doch Liebe dabei, das hast Du doch gefühlt, nicht, mein Junge?“

Was er danach noch weiter sprach, weiß ich nicht und hörte nichts. Mir war so suchbar weh ums Herz. Ich brach in Thränen aus. Am Abend saßen wir beisammen bei der traulichen

Unkenntnis hauptsächlich an Speisen gewöhnt hat, welche seinem Körper viel Schädlichkeiten zuführen (die kräftigsten und gesündesten Nahrungsmittel, wie Kornbrot, Hülsenfrüchte, Obst zc. braucht man heute leider nur wenig), bedenken wir weiter, daß die schwere Sorge um Nahrung, Kleidung, Miete, Abgaben zc. ihn oft Tag und Nacht beunruhigen, berücksichtigen wir ferner die vielen Krankheiten, die so häufig in Familien vorkommen und die damit verbundenen schlaflosen Nächte der Eltern; und ferner, daß viele junge Männer ihren ungesunden Verhältnissen zufolge ihren Körper und Geist vorzeitig abstumpfen und abschwächen, so darf es uns nicht wundern, wenn wahre und kernige Gesundheit heute zur Seltenheit geworden ist und selbst die scheinbar Gesündesten nur relativ gesund sind. Ferner darf es nicht befremden, wenn wir statt einer gesunden, kräftigen Generation wandelnden Leichen begegnen, welche jeder neuzukommende Schicksalschlag ins Grab werfen kann. Hieraus erklärt sich deutlich, warum heute Tausende im blühendsten Alter vorzeitig hinstirben. Und was ist Schuld daran? Die Verhältnisse, ist die Antwort. Sie wurden einfach das Produkt derselben. Einmal ließen sich die Verhältnisse im Unklaren, was deinen Körper gesund und kräftig erhält, und das andere Mal erlaubten sie dir nicht, nach den Geboten der Gesundheitslehre zu leben. Wie vielen Menschen wird jetzt die frische Lebenslust, die erste Bedingung zum Gesundwerden und Gesundbleiben, das erste und beste Arzneimittel, welches alle Aerzte jedem Patienten verordnen sollten, durch ihre Verhältnisse verkümmert, und dies geschieht, weil man den Werth derselben nicht kennt oder weil die gewerbliche Stellung den Genuß der reinen Luft vereitelt.

Tagesneuigkeiten.

Allgemein bekannt ist es sowohl im In- wie auch im Auslande, daß Mauthner's landwirtschaftliche und Gartensamen meistens dreimal so große Erträge liefern, als manche andere Samen. Besonders vorzüglich sind die imprägnirten Rübensamen (mit der Sternmarke) dieser Firma und nicht zu verwechseln mit andern, mit ähnlicher Schutzmarke versehenen, jedoch nicht imprägnirten Rübensamen. Mauthner's Samen sind mit einem Worte unübertrefflich und unsere Landwirthe thun sehr wohl daran, ihren Samenbedarf stets nur bei Mauthner zu decken.

Der Tric eines Schneiders, der sich vor unsicheren Kunden schützen wollte, wird in London viel belacht. Ein junger Schneider wollte in einer Mittelstadt einen Laden eröffnen und da er nicht durch Schulden belastet zu sein wünschte, kam

Kampe, meine guten Pflegeeltern und ich. Der Alte sprach und sprach. Jetzt wußte ich Alles und doch nicht die Hauptsache.

Vor fast zwanzig Jahren war meinen Pflegeeltern das einzige Kind gestorben, ein Bübchen, erst ein paar Monate alt. Just an demselben Tage kam der Pastor zu meinen Pflegevater: Er habe die Pflicht übernommen, ein Kind dieser Geburt unterzubringen. Für daselbe sei reichlich gesorgt. Ob er nicht der Vater des Knaben werden wollte. Die einzige Bedingung sei Verschwiegenheit. Neben an in der Stube lag in der Wiege der todte Liebling. Meinem Pflegevater erschien diese Mitteilung als Schickung des Himmels. Er nahm den fremden kleinen Bubben zu sich. Sein eigenes Kind wurde begraben, ich zog in das Haus. Meine Pflegeeltern überstelleten in eine andere Stadt. Ich war ganz und gar an die Stelle ihres verstorbenen Kindes getreten, selbst sein Taufschein war ter meine g worden. Dem Pastor hatte mein Pflegevater versprochen müssen, mir, wenn ich zwanzig Jahre alt geworden, die Wahrheit zu sagen. Ein Kapital, das meinem Pflegevater einst mit mir übergeben worden war, war zu einer beträchtlichen Höhe angewachsen. Mein Pflegevater hatte auch nicht den geringsten Theil der Zinsen für mich verwendet. Ich war also reich, und die zwei guten Menschen waren nicht meine Eltern.

„Wer sind meine Eltern?“

er auf eine neue Methode, um die unsicheren Kandidaten unter den Einwohnern hinauszubringen, die jedenfalls auch zu ihm kommen würden. Er rückte folgende Annonce in die Zeitungen ein: „Eine junge Dame, hübsch und sehr reich, wünscht mit einem Herrn aus guter Familie in Verbindung zu treten, mit Aussicht auf Heirat. Die Dame hat nichts dagegen, die Schulden (deren Betrag aber angeben sein muß) ihres zukünftigen Gatten zu bezahlen. Bitte die Photographie beizulegen und an J. Z Expedition der Zeitung zu adressiren.“ Die Zahl der Antworten und Photographien war ungeheuer. Der unternehmende Schneider ließ sich die Photographien an und schrieb die Namen und Adressen der Eigenthümer in ein Buch mit der Ueberschrift „Faule Kunden“ ein. Die Originale wurden dann, wenn sie dem genialen Meister von der Nadel ihre Kundtschaft zuwenden wollten, unter Entschuldigungen abgewiesen. Das Geschäft des Schneiders aber machte gute Fortschritte.

Die Sensation Resizas bildet eine Blutthat, welche die Gemüther des Bergstädtchens in ungeheurer Aufregung hält. Unser Korrespondent schreibt uns über den Vorfall folgendes: Der Kurzschnied Emerich Kovács lebte mit seinem Nachbar, dem Vergnügungsthal - Besizer Adolf Kestovits schon seit längerer Zeit in Feindschaft. Gestern Mittags nun lehrte Kovács in angeheitertem Zustande nach Hause und begann mit Kestovits, der vor dem Hausthore stand, einen Streit, der alsbald in Thätlichkeiten ausartete. Auf den Vorm eilte die Gattin Kestovits', eine 50-jährige Frau, auf die Straße hinaus; der rabiat gewordene Kurzschnied hob nun einen Stein auf und schleuderte denselben mit solcher Wucht an den Kopf der alten Frau, daß diese blutüberströmt zusammenbrach. In diesem Moment kamen die beiden Schwäger der Kestovits und dessen Klavierspieler herbei, welche sich, als sie die Frau in ihrem Blute liegend sahen, auf den Wütherich stürzten. Dieser aber zog sein Messer und nun begann ein erbitterter Kampf zwischen den drei jungen Leuten und dem Kurzschnied. Plötzlich entriß der eine der Schwäger des Kovács das Messer und bohrte es ihm bis zum Hst in das Herz. Der roth herbeigerufene Arzt konnte nur mehr den eingetretenen Tod konstatiren. Die durch den Steinwurf verlegte Frau schwebt zwischen Leben und Tod. Kovács war verheirathet und Vater von 7 Kindern. Die Thäter befinden sich in Haft.

Eine sensationelle Erfindung. Aus Zürich, wird berichtet: Der Photograph Bauer in Grandson hat eine hochwichtige Erfindung gemacht, indem es ihm gelang, einen Apparat zu construiren, der eine detaillierte, deutlich Fernphotographie ermöglicht. Die Erfindung wurde im Schweizer Generalstab erprobt und ergab ein glänzendes Resultat. Von Yverdon aus wurde der in der Luftlinie 210 Kilometer entfernte Säntis aufgenommen, und das Bild war von solcher Deutlichkeit, daß alle Details an den kleinen Seenhütten vollkommen klar erkennbar waren. Der Apparat besteht aus einer Meter langen Röhre, deren Construction noch Geheimniß des Erfinders ist.

Ein Triumph der Chirurgie. Man weiß, daß die moderne Chirurgie schon mancher menschlichen Krankheit Herr geworden ist, die lang als unbesiegbar galt. Nun hat sie einen

Man wußte mir keine Antwort zu geben. Der Pastor, der allein hätte Auskunft geben können, hatte die Namen mit ins Grab genommen.

Das Gefühl, daß meine Erzeuger nichts für mich hatten als Geld, daß fremde gute Menschen mir Liebe geben mußten, reive, unheimliche Liebe, drückte mich nieder. Und dann sagte ich mir plötzlich: „Du bist ja nicht einmal wirklich Du; Du bist ein Anderer: aber wer? Einem todten Kind hast Du den Namen genommen.“ Das verfolgte mich bis an die Grenze des Wahnsinns. Meinen guten Pflegeeltern ging mein entsetzlicher Zustand sehr zu Herzen. Wie oft hörte ich die alte Frau zu ihrem Manne sagen: „Hättest Du nichts gesagt?“ Vielleicht hatte sie recht. Was hätte es geschadet, wenn ich, mit einer unbewußten Lüge behaftet, durchs Leben geschritten wäre. Der Pflegevater starb, bald nach ihm die treffliche Frau, die mich so geliebt hatte, als hätte sie wirklich um mich Schmerzen erduldet. Ich war ihr Erbe. „Alles was wir besitzen, gehört nach unserem Tode unserem theueren Sohne Hans“, stand in ihrem gemeinsamen Testamente. Mit feierhafter Hast durchwühlte ich alle nachgelassenen Papiere meines Pflegevaters, ich wollte meinen leiblichen Eltern auf die Spur kommen. Vergebens. Und nirgends auch nur der geringste Anhaltspunkt. Ich lebte unter einem beständigen Drucke. Nach und nach wich derselbe einem stillen Weh. Erst seit wenigen

Triumph errungen, die Heilung von Herzkrankheiten auf chirurgischem Wege. Herzwunden können bekanntlich aus verschiedenen Anlässen entstehen, am häufigsten durch einen Schlag gegen die Brust, besonders nach einer reichlichen Mahlzeit, wenn der ausgedehnte Magen das Herz aufwärts und gegen den Brustkorb gedrückt hat. Wenn der durch eine solche Wunde bewirkte Bluterguß in den Herzbeutel nicht aufgehalten wird, so ist der Tod unvermeidlich. Dabei wird es jetzt als Grundjag aufgestellt, daß der Chirurg die Pflicht habe, jeden Fall einer Herzwunde sofort zu operiren. Von 45 Fällen, in denen ein Bruch des Herzens durch einen Unfall stattgefunden hatte und der Herzbeutel nicht geöffnet wurde, trat nach den Beobachtungen Dr. Hill's durchwegs der Tod ein und zwar binnen kurzer Zeit. Von den sofort operirten Kranken wurde dagegen fast die Hälfte wieder hergestellt. Dr. Hill hat in einer medizinischen Zeitung zwei Fälle beschrieben, in denen gebrochene Herzen genäht werden. Der eine betraf ein achtjähriges Mädchen, das sich eine lange Nadel in die Brust gestochen hatte. Sofort wurde die Operation vorgenommen, die Nadel herausgezogen und die Wunde vernäht. Das Mädchen wurde vollkommen wiederhergestellt.

Die Einwohnerzahl unserer Monarchie. Die Volkszählung in Ungarn wie in Oesterreich führt zu dem Resultate, daß die österreichisch-ungarische Monarchie mit Einschluß von Bosnien gegenwärtig eine Bevölkerung von rund 47 Millionen Menschen habe. Die Gesamtbevölkerungszahl Oesterreichs betrug am 31. Dezember 1900: 26,107,304 (5,538,262 Wohnpart. in 3,577,341 Häusern.) Zunahme der Gesamtbevölkerung seit 31. Dezember 1900 2,211,891 Einwohner — 9.3 Prozent. Laut Ergebnis der ungarischen Volkszählung hat die Bevölkerung im letzten Jahrzehnt um 1,739,740 Seelen, mit dem Militär zusammen 1,920,531, das ist eine Zunahme von 10 Prozent, die nur um ein Geringes hinter der Zunahme des vorletzten Dezenniums zurückblieb. Von den Komitaten zeigen die größte Zunahme Pest, Borsod, Szabolcs mit 16 bis 17 Prozent.

Ein Fall von wunderbarer Lebensrettung hat sich in einem Hause des populären Esquiliviertels in Rom zugetragen. Dort lief ein neunjähriges Mädchen Annita Caputo an ein offenes Fenster des siebenten Stockwerks um eine vom Hof herausschallende Musik besser' zu hören, lehnte sich zu weit über und stürzte hinab. Im Fall stieß das Mädchen mit dem Kopf an einen über den Hof hinweg gespannten Draht, der zum Aufhängen von Wäsche dient, und unwillkürlich klammerte es sich mit beiden Händen daran. Der Draht riß durch den heftigen Stoß, und mit dem kürzeren Ende, an dem die kleine Annita hing, wurde sie nach der Wand hinübergeschwungen, wo dieses Ende befestigt war. So flog sie gerade in ein offenes Fenster des zweiten Stockes hinein, an dem zufällig eine Hebamme stand, die nicht wenig erstaunt war, als sie in ihren Armen plötzlich ein neunjähriges Kind hielt, das vom Himmel heruntergefallen schien, aber außer einigen Hautabschürfungen keinerlei Verletzungen hatte. Nach einer kurzen Pflege im Hospital wird die kleine Annita ohne Schmerzen an ihre merkwürdige Luftreise und und ihre Wiedergeburt zurückdenken können.

Jahren habe ich volle Ruhe gewonnen und bin nun darüber fünfzig Jahre alt geworden. Was, das hätet Ihr nicht geglaubt, daß Euer Onkel solch ein närrischer Kauz ist!

Damit schloß er seine Mittheilungen und schenkte neuen Wein ein. Die Gläser klangen zusammen, doch es klang eigenthümlich gedämpft, und keiner wagte es, ein Wort zu sagen.

„Wißt Ihr, Jungens, jetzt ist mir leichter. Das hätte schon früher aus mir heraus sollen.“

Am Abend, in unserer Studentenherberge, war Alles über die Munterkeit des „Onkels“ verwundert. Wir hatten uns zwar zu nichts verpflichtet; aber von keinem von uns kam die Geschichte weiter.

Heute darf ich dieselbe erzählen; denn Onkel Almers ist vor Jahresfrist, hochbetagt, zur Ruhe gegangen. Die Bronzerahmen auf seinem Schreibtische hatten längst Inhalt bekommen. Nicht die Bilder der Eltern, nein, der eine umrahmt einen schönen Frauenkopf, der andere das Bild eines Knaben, der ganz die guten Augen Onkel Almers hat. Ja, kaum ein Jahr nach seinem fünfzigsten Geburtstag hatte Almers geheirathet. Er genoß noch viele Jahre eines seltenen Glückes an der Seite eines trefflichen Weibes in der Liebe eines Sohnes, in dem er so viele Jahre gelebt hatte, war ganz gewichen. Er war mit fünfzig Jahren wieder jung geworden.

lokales.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der I. L. L. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft. Von Orsova nach Galaz: jeden Montag, Donnerstag und Samstag um 4 Uhr Nachmittag. — Ankunft in Galaz: Mittwoch, Samstag und Montag um 8 Uhr Früh.

Abfahrt der Passagier-Schiffe der ungar. Fluß- und Seeschiffahrt-Aktiengesellschaft. Von Orsova nach Galaz: jeden Dienstag, Freitag und Sonntag Nachmittag 4 Uhr. — Nach Belgrad-Zemlin: jeden Montag, Donnerstag und Samstag. — Ankunft von unten: Montag, Donnerstag und Samstag Früh 4 Uhr. Ankunft von Oben: Dienstag, Freitag und Sonntag Nachmittags 3 Uhr 10 Minuten.

Generalversammlung der Orsovaer freiwilligen Feuerwehr. Diese fand Sonntag, den 17. März Nachmittags 3 Uhr im Hotel „Goldener Hirsh“ in Anwesenheit zahlreicher wirkender und unterstützender Mitglieder statt. Präses Herr Johann Schramm konstatierte die Beschlussfähigkeit, begrüßte die erschienenen Mitglieder mit warmen Worten, stellte den Vertreter der politischen Behörde Herrn Stuhlrichter Samu Argalas vor und schritt zur Tagesordnung über, deren erster Punkt der Bericht des leitenden Ausschusses bildete. Derselbe lautete:

Löbliche Generalversammlung!

Indem der gefertigte Ausschuss der Orsovaer freiwilligen Feuerwehr Bericht über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre erstattet, wollen wir gleich einleitend bemerken, daß mit besonderer Befriedigung konstatiert werden kann, daß unsere, dem Wohle des Nächsten gewidmete Institution, auch im vergangenem Jahre ihre Aufgabe voll gefaßt und nach Möglichkeit durchgeführt hat.

Die folgenden Abschnitte sollen ausführlich zeigen, welchen Umfangs sich das Corps zu erfreuen hat, wie oft daselbe Gelegenheit hatte, seine Thätigkeit zu entfalten und schließlich wird auch die materielle Lage des Vereines gekennzeichnet.

Fassen wir die einzelnen Phasen zusammen, so ersehen wir, daß das Corps 54 wirkende und 29 unterstützende Mitglieder zählt; es wäre zu wünschen, daß sich die Anzahl der ausübenden, sowie der unterstützenden Mitglieder erhöhen möge, damit bei Ersteren der gehörige Nachwuchs herangebildet und bei Letzteren ein pekuniärer Erfolg erreicht werden würde, umso mehr, als die löbl. Gemeinde der Feuerwehr in Bälde eine entsprechende Remise erbauen, insgedessen, und bei dem Umstande, daß der Orsovaer Bahnhof seinen Anschluß an Orsova fand, daher der Feuerwehrrapparat vergrößert werden muß, geeignete Kräfte erforderlich sind; daß es im abgelaufenem Jahre nicht einmal genöthigt war bei Brandfällen einzuschreiten, was eine besondere Gnade der Allmacht für unser Städtchen war.

Übungen fanden 6 statt, von welchen insbesondere die beiden Schauübungen u. zw. eine Tag- und eine Nachtübung hervorgehoben zu werden verdienen, wo das Corps mit sämtlichen Spritzen und Geräthen operirte; einzeln Übungen fanden mehrere statt. Auch an Kirchparaden nahm das Corps bei 2 Gelegenheiten theil, so wie es sich beim Leichenzuge des uns noch Allen im besten Angedenken stehenden verdienstvollen Ausschussmitgliedes weiland Gustav Szepessy betheiligte.

Ausschüßsitzungen wurden 7 und Korpsversammlungen 7 abgehalten, in welchen die Vereins und Korpsangelegenheiten ihre Erledigungen fanden.

Zur Ergänzung der Uniformirungsstücke haben aus diesem Fonde 19 Mitglieder Stoff zu 33 Kleidungsstücken erhalten, was einen Betrag von zirka 340 Kronen ausmacht.

Auf die materielle Lage des Vereines übergehend, sei bemerkt, daß der Verein im abgelaufenem Jahre eine Einnahme von 1158 Kr. 36 S. hatte, in welcher Summe auch die Unterstützung unserer löbl. Gemeinde und jene der unterstützenden Mitglieder eingeflossen ist. Die Ausgaben beliefen sich auf 520 Kr. 24 S., so daß der Verein heute über einen Kassastand von

638 Kr. 12 S. verfügt. An dieser Stelle fühlt sich demgemäß der Ausschuss verpflichtet, seinen Gönnern besten Dank auszudrücken.

Der Stand der einzelnen Fonde ist folgender: Der Fahrenfond beträgt 810 Kr. Der Uniformirungsfond 233 Kr. 53 S. in der Cassa befinden sich an Baargeld 638 Kr. 12 S. erdlich besitz die Feuerwehr einen Remisenfond von 4030 Kr. Zusammen ein Vermögen von 5712 Kr. 2 S.; zu dem hat sie an Requisiten und Feuerwehrgeschützen: 4 Feuerspritzen, 2 Schlauchwagen, 2 Wasser und einen unmontirten Geräth- und Mannschaftswagen, 1 Requisitenwagen, ferner Steigergeräte und alle dazu gehörigen Proprietäten, sowie persönliche Ausrüstung für 50 Mann, was abermals einen Werth von 7184 Kronen repräsentirt.

Mit vorstehendem Berichte glauben wir ein getreues Bild unserer Thätigkeit entrollt zu haben und wird die löbl. Generalversammlung daraus ersehen, daß wir das abgelaufene Jahr zur Ausbildung unserer Feuerwehr tüchtig ausnützten und erbitten uns das Absolutorium zu ertheilen.

Mit diesem Berichte erachten wir zugleich unsere Mandatsdauer für beendet und legen wir dasselbe mit ruhigem Gewissen in ihre Hände zurück, da wir nach unserem besten Wissen und Können gehandelt und für die Entwicklung und gute Ausbildung der Mannschaft stets besorgt waren, bitten wir sie zugleich, das fernere Loos unseres Vereines solchen Männern anvertrauen zu wollen, welche durch Liebe zur Sache und durch guten Willen der Feuerwehr dienlich sein mögen.

Es folgte sodann der Bericht über die Cassagebahrung. Beide Berichte wurden beifällig aufgenommen und dem leitenden Ausschusse das Absolutorium ertheilt.

Nachdem die Mandatsdauer sämtlicher Funktionäre abgelaufen ist, wurde allen Funktionären protokolllarischer Dank votirt und zur Neuwahl geschritten, welche folgendes Resultat lieferte:

Präses: J. Schramm, Oberkommandant: Jg. Freyler, Kommandant: Alex. Lujanovits, Sekretär: Adolf Müller. Ausschussmitglieder: G. Joannovits, St. Lujanovits, N. B. Jask, M. Schäfer, C. Pongrácz, J. Habetin. Zu Cassarevisoren: M. Scheinberger, A. Ruß und J. Kopeczek. Vereinsarzt: Dr. Nagy Samu und zum Anwalt: J. Seyberth. Chargen: Kassier: M. Schäfer. Adjutant: J. Schwaab. Verwalter: J. Rig. Werkmeister: N. Kostanits, J. Rig und J. Sedlasek. Staatsrottenführer: J. Willasevits. Exerziermeister: Alad. Gaspárdy. Brandkommissäre: J. Rig, Kol. Diák, J. Habich und N. Kostanits. Trompeter: St. Pális, J. Horák und K. Madjura.

Nach erledigter Tagesordnung hielt ein Glas gutes Bier die Mannschaft noch lange in heiterer und froher Stimmung beisammen.

Ovation. In der abgelaufenen Woche gab es Namensfeste in Hülle und Fülle; da gab es diverse Sandors, Eduards und Josefs. Auch unsere Schüler der Bürgerschulen ließen diesen Anlaß nicht unberücksichtigt und brachten ihrem allbeliebten und verehrten Direktor, Herrn Alexander Mihalik, am Vorabend seines Namensfestes um ihrer Dankbarkeit auch äußerlichen Ausdruck zu verleihen, eine Ovation dar, bei welcher Gelegenheit dieselben 3 Lieder recht schön und markig zum Vortrage brachten. Am Tage des Namensfestes selbst suchte der Lehrkörper, viele Freunde und Verehrer desselben sein freundliches Haus auf, wo die Gemahlin in liebenswürdiger Weise mit allerlei Leckerbissen diente. Die wackere Gesellschaft hielt bis spät Abends aus.

Ministerielle Anerkennung. Der königl. Kultus- und Unterrichtsminister hat der hiesigen Staatslehrerin, Fräulein Katiza Bruckner für ihr erprießliches Wirken, für die vorzüglichen Erfolge des Unterrichtes und für die Verbreitung der ungarischen Sprache eine Belohnung von 100 Kronen angewiesen. Das Anerkennungs schreiben, sowie der Geldbetrag wurde dem Fräulein Bruckner, Dienstag den 19. März im Bei-

sein des gesammten Lehrkörpers und des Präses des Schulrathes Herrn Jgnaz Freyler vom Direktor Herrn Alexander Mihalik in Begleitung warmer Worte übergeben. Fräulein Bruckner sichtlich ergriffen über diese unerwartete Auszeichnung, dankte herzlichst und versprach auch fernerhin mit demselben Eifer und Hingebung auch im gleichen Sinne zu wirken.

Gesellschaftsabend im Kasino. Nachdem der erste Abend so vorzüglich ausgefallen, hat das Unterhaltungskomitee beschlossen, Samstag den 13. April abermals einen solchen Abend zu veranstalten, dessen Programm ebenso reichhaltig und interessant sein wird, wie jenes des ersten Abend.

Ausschüßsitzung des südung. Zweiges des Landesbürgerlehrer-Vereines in Temesvár. Heute Sonntag Nachmittags findet eine Ausschüßsitzung obigen Vereines in Temesvár statt, welche Sitzung die Aufgabe hat, die Interessen der südungarischen Collegen im Hauptverein zu vertreten. Zu dieser Sitzung wurden von hieraus die Herren Direktor Alex. Mihalik und Karl Keszler ermitirt.

Endlich eine Kinderbewahranstalt in Orsova. Dieselbe existirte zwar schon seit Jahren, wurde aber nur schwer und mit Anstrengung und Zuhilfenahme der Orsovaer Gesellschaft nur mühselig erhalten. In den letzten 2—3 Jahren war diese bloß eine Privatanstalt. Der Minister für Kultus und Unterricht hat nun an den Verwaltungs-Ausschuss des Krassó-Szörényer-Komitates eine Verordnung erlassen, daß er für eine in Orsova zu errichtende Kinderbewahranstalt jährlich 700 Kronen votirte. Die Orsovaer Gemeinde dürfte mit einem Betrag von 1000 Kronen als 3% zur Erhaltung beitragen und so hoffen wir, daß diese Anstalt schon mit 1. September d. J. ins Leben gerufen wird.

Affentirung in Orsova. Nachdem die Affentirung für den Orsovaer Stellungsbezirk in Orsova am 26., 27. und 28. März tagt, werden die stellungspflichtigen Jünglinge nochmals darauf aufmerksam gemacht, pünktlich zu erscheinen um einer allfälligen Strafe zu entgehen.

Südungarischer Theaterverband. Die Ausschüßsitzung des Theaterunterstützungsverereines, welche am 25. Feber stattgefunden, hat die Spielzeit der diesjährigen Saison bereits festgestellt und wurde für Orsova die Zeit vom 1. bis 9. September bestimmt.

Orsovaer Männergesangverein. Am Samstag den 30. März Abends 7 Uhr findet im Vereinslokale Hotel „Kaiser v. Oesterreich“ die ordentliche Jahresgeneralversammlung des Orsovaer Männergesangvereines statt, wozu die geehrten Mitglieder höflichst eingeladen sind. Nach der Generalversammlung wird, wie alljährlich eine gemüthliche Unterhaltung veranstaltet, wozu die Mitglieder auch Gäste mitbringen können.

Todesfälle. Am Mittwoch, den 20. März wurde der 21-jährige Sohn Paul, des Herrn Bruno Kühn, zu Grabe getragen. Derselbe litt schon seit längerer Zeit an einem chronischen Lungenleiden und trotz sorgfältiger Pflege mußte derselbe in der schönsten Jugendzeit das Zeitliche segnen. Am Donnerstag verschied nach langer und schwerer Krankheit Frau Marie Wecsera, im Alter von 65 Jahren. Das Leichenbegängniß fand Freitag Nachmittag unter großer Theilnahme auf dem röm.-kath. Friedhofe statt.

Gemeindeämliches. Die Rectifizirung der Wählerlisten wurde für die Gemeinde Orsova diese Woche vorgenommen. Diejenigen die aus irgend welcher Ursache ausgeblieben sind, können um ihre Aufnahme ansuchen. — Die mit der Ueberprüfung der Gemeinde-Rechnung für das Jahr 1900 betraute Commission, hat diese Tage die zur Einsichtsnahme vorgelegten Rechnungen, sowie Journale einer eingehenden Untersuchung unterzogen und für richtig befunden.

Für Gartenbesitzer. Eine Kundmachung des Gemeindeamtes fordert die Besitzer von Obstgärten, Gärten, Weingärten und lebenden Zäunen

auf, ihre Anlagen genau absuchen zu lassen, um schon im eigenen Interesse die vorfindlichen Raupennester zu zerstören. Diese Arbeit muß bis 1. April d. J. beendet werden. Dagegen werden mit Geldstrafen bis Kr. 200 oder Arrest bis zu 14 Tagen gestraft.

Verantwortlicher Redakteur:
Geza Gutterer.

I. k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Schlepp-Bewegung.

März abgegangen:

Nr.	Mztr.		
18.	6576 mit Mais	3900	nach Budapest
18.	65109 mit Mais	3800	nach Budapest
18.	145 mit Mais	3050	nach Budapest
18.	5701 mit Mais	3293	nach Budapest
19.	5737 mit Hirse	3226	nach Budapest

Wasserstand.

Vom 17. bis 23. März 1901.
In Centimeter.

Pegelstand:	D a t u m						
	17	18	19	20	21	22	23
ORSOVA	450	456	458	464	467	478	482
EISERN-THOR	225	228	229	232	233	239	241

Doctor Josef Kriegl's
echt englische

Hautschutzmade und Boraxseife

absolut frei von allen verbotenen oder schädlichen drastischen Stoffen, die beste Salbe gegen Hautunreinheiten jeder Art. — Ein Tiegel Pomade mit einer Boraxseife

3 Kronen 30 Heller
gegen Vorausanweisung des Betrages.
Chief Office 48 Brixton-Road, London SW.
Die Anweisung ist zu adressieren an:
Apotheker A. Thierry's Balsam-Fabrik
in Pregrada bei Rohitsch.
En gros-Abnehmern namhafter Nachlass.

CHOCOLAT
SUCHARD
Weltausstellung Paris 1900
GRAND PRIX
Höchste Auszeichnung.

Nichters Anker-Bain-Crepeller Liniment. Capsici compos.

Ist ein altbewährtes Hausmittel, welches seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige Einreibung bei **Gicht, Rheumatismus und Erfältungen** angewendet wird.
Warnung. Minderwertiger Nachahmungen wegen sehe man beim Einkauf stets nach der Schutzmarke **Anker** und der Firma **Nichter**. — Zum Preise von 80 h., Kr. 1.40 und Kr. 2. — vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Förstl**, Apotheker in **Budapest**.
F. W. Nichter & Cie., f. u. f. Hofl.
Rudolfsbad.

Für Bruchleidende!

Soeben erschien die neu verbesserte Broschüre über Heilung aller Arten Unterleibsbrüche von Dr. M. Reimanns. Dieselbe wird auf Anfrage völlig kostenfrei zugesandt. Man Adressiere: Dr. M. Reimanns, 556 Wien, VII² Nr. 62, Postfach.

+ Magerkeit +

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver, preisgekrönt gold. Medaille Paris 1900; in 6-8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme garantiert. Aerztliche Vorschrift, Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Preis Carton 2 Kr. 50 Heller. Postanweisung od. Nachnahme mit Gebrauchsanweisung.

Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.

BERLIN 87 Königgrätzerstrasse 69.

2252. szám.

tlkvi. 1900.

Arverési hirdetmény

Az orsovai kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, hogy az orsovai tisztii egylet végrehajthatónak képviselve Calcianariu Péter ügyvéd által miszerint: Pinzdorfer István orsovai lakos végrehajtást szenvedő ellen 584 Korona ennek 1900. évi április hó 12-én napjától járó 6% kamatai 6 korona ovási 1/3% váltó díj, 40 K. 80 fil. per., 32 K. 39 fil. végrehajtási már megállapított, ugy 13 K. 30 fil. jelenlegi és még felmerülő költségek erejéig az ezen kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság területén levő Orsova község I-ső kötet,

12-ik lapszámú telekkönyvben Pinzdorfer István egyedüli tulajdonaként felvett.

1.) 100. számú lakház 623³/₄ □-öl ház hely 3266 korona és 2.) 16 hr. szám alatt Dupa Sát vidék, 450 □-öl gyümölcsöskert 118 korona becs. becs. mint kikiáltási ár mellet nyilvános árverés útján és pedig külön külön az 1881. évi LX. tez. értelmében elfogadtatni.

Határnapul 1901. évi április hó 15-ik napjának d. e. 9 óráját az orsovai kir. járásbiróság telekkönyvi hivatalába kitézetik, mely alkalommal ezen ingatlan a becsáron alól is eladatni fognak.

Kikiáltási ár a fentebb hitelt becsár melynek 10% a venni szándékozók által készpénzben, vagy az 1881. évi LX. tez. 42 §-aban foglalt árfolyammal, számított és 1881. évi november hó 1-én 3333 szám alatt keltigazságügyi ministeri rendelet 8 §-aban kijelölt ovadék képes papirokban a kiküldött kezéhez bánatpénz gyanánt leteendő vagy annak a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervény kiszolgáltatandó.

Az árverés egyéb feltételek kebelbeli telekkvi. hivatalból és Orsova község előjáróságánál a hivatalos órák alatt megtekinthetők.

Orsován, 1900. évi október hó 30-ik napján.

A kir. járásbiróság mint telekkönyvi hatóság.

Farkas,
kir. bír.

Das Haus

№ 223, Karánsebeser-Strasse

bestehend aus 4 Gassenzimmern, 8 Hofzimmern, 6 Küchen, 2 Speisen, 1 Keller, 4 Holzlagen ist unter guten Bedingungen zu verkaufen.

Näheres aus Gefälligkeit in der Red. d. Blattes.



Unentbehrlich und unübertroffen, in der Wirkung unfehlbar.
Weltartikel, Export nach allen Ländern.

CHIEF-OFFICE 48, BRIXTON-ROAD, LONDON S.W.

Die verlässlichsten, besten und in der ganzen Welt gerühmten und gesuchtesten Hausmittel sind Apotheker

A. Thierry's Balsam.

Unübertroffen gegen alle Brust-, Lungen-, Leber-, Magen- und alle inneren Krankheiten. Außerordentlich das erfolgreichste

Wundheilmittel.

Echt nur mit der in allen Culturstaaten registrierten grünen Nonnenschutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: Allein echt. — Jahresproduction nachweisbar 6 Millionen Flacons. — Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppel-Flacons 4 Kronen. — Ein Probe-Flacon nebst Prospect und Verzeichnis der Depots aller Länder der Erde 1 Krone 20 Heller. — Versendung nur gegen Vorausanweisung des Betrages.

A. Thierry's Centifolien-Salbe

(genannt Wundersalbe), von unerreichter Zugkraft und Heilwirkung! Macht Operationen zumeist überflüssig. Mit dieser Salbe wurde ein 14 Jahre alter, für unheilbar gehaltener Beinfrass, neuerdings sogar ein 22 Jahre altes schweres, krebserkranktes Leiden geheilt! Wirkt antiseptisch und rasch Linderung und Kühlung und gänzliche Heilung bringend bei Entzündungen und Wunden aller Art. Wirkt rasch erweichend und verheilend und befreit zuverlässig von Loch so tief eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. — Ein Tiegel franco für 1 Krone 80 Heller nur gegen Vorausanweisung des Betrages. Bei grösseren Aufträgen billiger. — Nachweisbare Jahresproduction 100.000 Tiegel. Ueber beide Mittel liegt ein ganzes Archiv von Attesten im Originale aus allen Ländern der Erde zur Einsicht auf. — Man meide Imitationen und achte auf die auf jeden Tiegel eingebrennte Firma: Apotheke zum Schutzensel des A. Thierry. Wo kein Depot ist, lasse man sich nicht zum Ankauf von Fälschungen oder angeblich gleichwertigen Zubereitungen überreden, sondern bestelle direct und adressiere an:

Apotheker A. Thierry's Fabrik in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

(Lieferant des österr. k. k. Staatsbeamten-Verbandes.)
(Contractor of the War-Office and the Admiralty, London.)

MÜHLE'S SAMEN, PFLANZEN, BÄUME
überall bevorzugt. — Verlangen Sie gratis und franco den Hauptcatalog pro 1901 von k. u. k. Hoflieferant **TEMESVAR.**